

kaum dem Kindesalter entwachsenen Mädchen, das inmitten der Wiese hockte und sich angelegentlich mit einem weißumhüllten Gegenstand beschäftigte.

Es war Brigitta Andermatt, die älteste Tochter seines Buchhalters, dessen Häuschen ganz in der Nähe lag. Sie hatte rötlich blondes gelocktes Haar, das jetzt im Licht des aufsteigenden Mondes seltsam schimmerte, und ein süßes rundes Kindergesicht mit zwei großen dunklen Augen.

Ein paar lockige Haarsträhne fielen jetzt über dies Gesichtchen und wurden von der Besitzerin zuweilen mit ungeduldiger Bewegung nach rückwärts geschüttelt.

Dabei plauderten die roten Lippen halblaut:

«Sei gut, ich laß Dir ja nichts geschehen . . . es wird gleich nicht mehr schmerzen . . . so . . . das frische Wasser tut gut gelt?»

«Was machen Sie denn da, Fräulein Britta?» fragte Heider, nachdem er ihrem Tun eine Weile zugesehen, neugierig.

Sie fuhr zusammen beim Klang seiner Stimme, wurde rot und stand hastig auf.

«Sie sind es, Herr von Heider . . .» sagte sie verwirrt. «Ich dachte schon, daß Mama . . . was ich hier mache?» Sie schüttelte die Locken aus dem Gesicht.

«Einen kleinen fremden Hund verbinden, der überfahren und von andern Hunden gebissen worden sein muß. Er schleppte sich staub- und blutbedeckt gerade noch mühsam an unsere Türschwelle. Aber Mutter erlaubt nicht, daß ich ihn ins Haus nehme — der kleinen Brüderchen wegen, die sich eine Krankheit holen könnten, meint sie. So nahm ich ihn hierher, nachdem ich seine Wunden am Bach auswusch. Nun verbinde ich ihn so gut es geht . . .»

«Und wo wollen Sie dann mit dem kranken Tier hin?»

«Das eben weiß ich noch nicht,» sagte Britta bekümmert. «Mutter hat mir eigentlich verboten, mich weiter mit dem Tier zu beschäftigen. Aber ich bringe es nicht über's Herz . . . es ist ja so erbarmungswürdig und kann sich selber nicht fortbewegen! Bis morgen früh wäre es vielleicht tot. . . Da wollte ich versuchen, es drüben in der Arbeiterkolonie einstweilen in Pflege zu geben. Werkmeister Schattel schlägt es mir gewiß nicht ab.»

«Da weiß ich noch bessern Rat, Fräulein Britta. Mein Förster Kulmer ist so gut wie ein Tierarzt und hat für Hunde ein besonderes Herz. Der nimmt Ihnen Ihren Schützling mit tausend Freuden und dokttert ihn obendrein noch gesund. Sie brauchen ihm das Tier nur ins Forsthaus zu bringen.»

Britta machte ein bedenkliches Gesicht.

«Jetzt am Abend? Am Heimweg wäre es schon Nacht . . . und der Weg führt doch zur Hälfte durch Wald!»

«Sie haben recht, das geht nicht. Das heißt . . . wenn Sie etwas warten wollen,

Vianden



Photo Edmond Hansen, Mersch

Croix de Justice · Gerichtskreuz

Auf dem Marktplatze, einige Meter oberhalb der Pfarrkirche, steht ein hohes steinernes Kreuz, welches heute leider nicht mehr in allen Teilen seine ursprüngliche Gestalt hat. Man nennt es das «Gerichtskreuz», weil hier der Richterspruch gefällt wurde. Nach einer im Stadtarchiv Vianden vorgefundenen Notiz bestand das alte Gerichtskreuz aus einem vierstufigen runden Stylobat, über welchem eine runde Säule aus Sandstein aufstieg mit einem viereckig geformten Kopfstücke, das die Worte: «O crum ave, spes unica (= «Sei gegrüßt, o Kreuz, einzige Hoffnung») enthielt. Über dem Kopfstück war das in Metall gearbeitete Bild des Gekreuzigten befestigt. Auf der obersten Stufe stand auf 4 kleinen Säulen der sog. steinerne Predigtstuhl, auf welchem herab dem zu Tode Verurteilten sein Urteil, das derselbe auf der untersten Stufe knieend anhören mußte, vorgelesen wurde. Mitten durch dieses Tischchen ging die Säule, welche eine ungefähre Höhe von 10 Meter hatte. Seitwärts vom Kreuze stand das Gerichts- oder Rathaus, das im Jahre 1795 baufällig wurde und zusammenstürzte. Wahrscheinlich ist das Gerichtskreuz gleichzeitig mit dem Gerichtshaus sofort errichtet worden, nachdem die Stadt Vianden im Jahre 1308 ihren Freiheitsbrief erhielt.

Fräulein Britta, bis ich einen Sprung nach Hause getan . . . würde ich Sie mit Vergnügen nach der Försterei begleiten.»

Heider sagte es ganz harmlos, denn in seinen Augen war die 17jährige Britta einfach noch ein Kind.

Sie aber wurde blutrot.

«Ich danke, Herr von Heider. Es würde zu lange dauern und Mutter schelten, wenn

ich nicht zum Abendessen daheim wäre. Ich will es doch lieber bei Werkmeister Schattel versuchen.»

«Wie Sie wollen, Fräulein Britta. Gute Nacht alsdann und dem Patienten baldige Besserung!»

«Danke. Gute Nacht auch, Herr von Heider!»